

Songandacht

„Leichtes Gepäck von Silbermond“

Oder: „Was zählt wirklich im Leben?!“

Einstieg:

Wer von euch kennt noch das Spiel „Kofferpacken“?

Als Kinder habe ich das immer mit meinen Geschwistern gespielt wenn wir lange im Auto unterwegs waren. „Ich packe meinen Koffer und nehme eine Hose mit. Ich packe meinen Koffer und nehme eine Hose und ein Hemd mit“... usw. Irgendwann verliert der Erste den Überblick, verheddert sich beim Aufzählen und scheidet aus.

Was nehmt ihr mit, wenn ihr jetzt auf die Reise geht? Was ist in eure Koffer gewandert, als ihr für die Klassenfahrt in die Evang. JuBi gepackt habt?

Was braucht ihr unbedingt, was lasst ihr zurück? Der Platz ist begrenzt, und es reist sich ja bekanntlich besser mit leichtem Gepäck. Wer aufbricht, sollte nur die wichtigen Dinge mitnehmen. Man trägt nicht so schwer kommt schneller vom Fleck, ist flexibler, mobiler, spontaner.

Aber wie gut funktioniert das bei euch. Mir fällt das immer total schwer. Den Koffer vollstopfen ist für mich kein Problem. Schwieriger ist die Beschränkung auf das Wesentliche. Dazu muss ich mich entscheiden. Vorausschauen und planen. Und was viel schwieriger für mich ist, mich gegen etwas zu entscheiden.

Und so geht es mir nicht nur beim Kofferpacken, sondern auch zu Hause.

Wegwerfen befreit. Das bestätigt der Blick auf unsere Speicher, in unsere Keller, in Schränke, Schubladen und Kisten. Alte Möbel aus Familienbesitz, die irgendwann mal vielleicht die Enkel benutzen sollten, jede Menge Krimskrams, dessen Anschaffung einmal viel Geld gekostet hatte, Stapel von Kleidung, die niemandem mehr passt oder einfach aus der Mode gekommen ist. Ganze Kubikmeter von Besitz, den wir aus reiner Nostalgie aufheben. Bis uns die Platznot zum Handeln zwingt. Spätestens dann muss das Zeug auf den Müll.

Das hat sich kontinuierlich gesteigert. Im Jahr 1900 besitzt jeder Haushalt im Schnitt 400 Gegenstände. Heute sind es 10.000. Jeder Einzelne davon will hergestellt, gekauft, genutzt und entsorgt werden. Was für ein Riesenaufwand an Material, Geld und Zeit! Eine ganze Volkswirtschaft lebt davon, dass die Nutzungsdauer neuer Produkte immer kürzer wird. Die Folgen sind gigantische Müllberge und überquellende Dachböden.

Heute sind wir Weltmeister im Anhäufen, Aufheben, Sammeln, Verstauen und Archivieren. Von Zeit zu Zeit kommt ein Befreiungsschlag, dann wird aussortiert, ausgemistet, weggeworfen und Platz geschaffen. Sonst wächst uns das Zeug über den Kopf. Zum Thema Ausmisten gibt's mittlerweile auch schon ganze Regalmeter Ratgeberliteratur. Und es gibt auch einen ganz interessanten Song.

„Leichtes Gepäck“ heißt er, er ist von Silbermond und ist vor einiger Zeit auch relativ viel im Radio gelaufen.

Lied anhören

Lied „Leichtes Gepäck“ von Silbermond

<https://www.youtube.com/watch?v=ohHJjPSsW8c>

Auslegung:

Der Text trifft ziemlich gut das Gefühl, das auch mich immer wieder beschleicht, da heißt es: „Du siehst dich um in deiner Wohnung, siehst ein Kabinett aus Sinnlosigkeiten. Siehst das Ergebnis von Kaufen und Kaufen, von Dingen, von denen man denkt, man würde sie irgendwann brauchen.“ Im Refrain wird die Lösung angeboten: „Und eines Tages fällt dir auf, dass du 99 Prozent davon nicht brauchst. Du nimmst all den Ballast, und schmeißt ihn weg. Denn es reist es sich besser, mit leichtem Gepäck.“

Leichtes Gepäck: Das tut auch mir gut. Nicht nur auf Wanderungen. Es reist sich besser mit leichtem Gepäck bezieht sich aber auch auf meine Lebensreise. Es geht um die Frage, worauf kommt es an in meinem Leben. Was ist mir wirklich wichtig. Was ist die „Ausrüstung“, die ich auf dem Lebensweg wirklich brauche, und von welchen Dingen kann ich mich trennen.

Unterwegssein mit leichtem Gepäck das auch eine christliche Botschaft. Leichtes Gepäck empfiehlt auch Jesus seinen Jüngern – sogar noch härter: den kompletten Verzicht auf all die Dinge, die uns lieb und teuer sind. „Er gebot ihnen, außer einem Wanderstab nichts auf den Weg mitzunehmen“, erzählt der Evangelist Markus; „kein Brot, keine Vorratstasche, kein Geld im Gürtel, kein zweites Hemd und an den Füßen nur Sandalen“. Kein Rucksack also, geschweige denn Thermoskanne und Tee – und auch kein Geld, um unterwegs einen Kaffee to go zu kaufen. Das müssen wir natürlich nicht 1 zu 1 umsetzen – aber es kann einem Mut machen zu überlegen: „Was ist echt notwendig!?“

Mich beeindruckt auch sehr, wie energisch Papst Franziskus derzeit für weniger Konsum und leichteres Gepäck eintritt. Auch aus ökologischen Gründen. Wer weniger besitzt, der verbraucht weniger Energie. Der bewahrt die Schöpfung schon allein dadurch, dass für ihn bei der Herstellung von vielen Konsumgütern weniger Wasser und Strom fließen. Zum Schluss noch ein Gedanke von mir zur Friday For Future Bewegung. Ich finde es super, dass Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in unserem Land aufwachen und politischer werden. Wünschen würde ich mir, dass es nicht nur bei lautstarken Demonstrationen und Parolen bleibt, sondern dass wirklich ALLE die Freitag für Freitag unterwegs waren und noch sind (auch wenn es Corona echt schwierig macht) - das was sie dort von den Politikern fordern auch in ihrem privaten Leben umsetzten. Ich kann nicht für Klimawandel sein und gleichzeitig in jeder Pause die China-Nudeln to go kaufen, mit mega Verpackung und zur Abifahrt mal schnell mit dem Flieger nach Barcelona düsen.

Reisen mit leichtem Gepäck, fängt bei jedem selbst (zu Haue) an – das ist mir bewusst und ich habe für mich beschlossen, wirklich daran zu arbeiten.

Gedanken von Uli Baetjer

Jugendbildungsreferentin der Evang. Jugendbildungsstätte in Neukirchen